



## Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens

### Liliencarré - ehemalige Hauptpost -



Photo: Bau von Netz Ost

Quelle: Stadtplanungsamt der Landeshaupt Wiesbaden

## Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden  
Amt für Wahlen,  
Statistik und Stadtforschung  
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden  
ISSN: 1612-6246

## Bezug

Amt für Wahlen,  
Statistik und Stadtforschung  
Information & Dokumentation  
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-25 83  
FAX: 06 11/31-39 62  
E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)  
Internet: [www.wiesbaden.de](http://www.wiesbaden.de)

## Statistische Auskünfte

Tel.: 06 11/31-24 03  
E-Mail: [statistik@wiesbaden.de](mailto:statistik@wiesbaden.de)



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.



## **Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens**

### **Vorbemerkung**

Der Aspekt der Bürgerbeteiligung ist für die planende Verwaltung kein neuer; Formen und Verfahren der Mitsprachemöglichkeiten standen schon in den 70er Jahren im Brennpunkt der Diskussion. Im Rahmen der Verwaltungsmodernisierung haben Beteiligungsmöglichkeiten und auch die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger jedoch eine neue, zusätzliche Qualität erhalten. Dies zeigt sich besonders deutlich in einer Initiative der Bertelsmann Stiftung zusammen mit der Stiftung Mitarbeit, bei der im Rahmen eines Netzwerkes von Kommunen das Modellvorhaben „Lokale Demokratiebilanz“ entstand <sup>1</sup>. Die Zielsetzung dieses Modellvorhabens beruht letztendlich auf der Vorstellung, dass nicht mehr allein Verwaltung und Politik, sondern ein Netz zahlreicher lokaler Akteure (freie Organisationen und Vereine, privatwirtschaftliche Unternehmen, engagierte Bürger und Bürgergruppen etc.) in viel stärkerem Maße als bisher (Mit-) Verantwortung für das lokale Gemeinwohl tragen sollen.

Der Weg in Richtung „Bürgerkommune“ wurde im Zuge der Wiesbadener Verwaltungsreform nicht gegangen; dennoch steht Bürgerbeteiligung im Sinne des Einbeziehens der Bürger, der Berücksichtigung ihrer Interessen und der Orientierung an ihren Bedürfnissen als wesentlicher Bestandteil der Bürgerfreundlichkeit (oder vor allem) der planenden Verwaltung im Zielkatalog der Wiesbadener Reformbestrebungen mit an oberster Stelle.

Im Rahmen der Umfrage zur Stadtentwicklung hat sich das Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung schon frühzeitig bemüht, den Informations- und Kommunikationsprozess der planenden Akteure mit den Bürgern einzufangen.

Datengrundlage für die aktuellen Befunde zum Beteiligungsverhalten und Beteiligungsklima ist die repräsentative Umfrage zur Stadtentwicklung 2002/2003; die Zeitreihenanalyse basiert auf Ergebnissen der Umfragen seit 1992 <sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. Stadt Viernheim (Hrsg.) (Oktober 2002): Lokale Demokratiebilanz – Statusbericht

---

<sup>2</sup> Zur Methode ausführlich: Dollinger, Britta (1996): Wiesbaden – Eine beschauliche Großstadt? Wiesbadener Lokalbarometer

Zunächst zeigt der Bericht die Stadtentwicklungsthemen auf, die die Wiesbadener Ende 2002 besonders interessieren, geht dann auf die Informationsquellen der Wiesbadener und deren Beurteilung der Informationsvorgaben von Seiten der Planung ein, bevor das Beteiligungsverhalten und die Partizipationsvorstellungen der Wiesbadener dargestellt werden.

### ► **Stadtentwicklungsthemen von Interesse**

Zu einem großen Teil hängt die Agenda der interessierenden Planungsthemen natürlich davon ab, welche aktuellen Entwicklungsprobleme die Stadt hat oder auch von den planenden Akteuren artikuliert werden. Insofern ist es grundsätzlich wissenswert, wie stark das Interesse an Stadtentwicklung generell bei der Wiesbadener Bevölkerung ist. Aus dem Antwortverhalten lässt sich schließen, dass nur 5 % der Befragten der Entwicklung Wiesbadens gleichgültig gegenüber stehen und gut 2 % dazu keine Meinung haben oder sich nicht äußern wollen. Ein Drittel der Bürger hat keinen spezifischen Entwicklungsbereich im Auge, während die übrigen ein sehr breites Themenspektrum erörtern. So interessiert die Wirtschaftsförderung ebenso wie die Stadtbahn, der Umgang mit dem Kulturzentrum Schlachthof ebenso wie der mit dem Landtagsum-

bau und auch das Dernsche Gelände ist bei den Bürgern noch nicht in Vergessenheit geraten. Bringt man die umfangreiche Palette der Entwicklungsthemen in eine Reihenfolge, dann zeigt sich folgendes Bild: Die Fußgängerzone mit der Umgestaltung des Mauritiusplatzes beschäftigt rd. 9 % der Bürger, gut 7 % thematisieren die Innenstadtentwicklung generell, während über 6 % die Bautätigkeit, die Stadtplanung insgesamt nennen. Ein etwa gleich hoher Anteil der Wiesbadener interessiert sich für das Liliencarré (ehemalige Hauptpost und Umgebung) und 5 % geben die Problematik um den Landtagsumbau als relevant an. Die Verkehrsplanung wird von knapp 5 % der Befragten in den Vordergrund gerückt, während etwa 4 % das Dernsche Gelände bzw. die Stadtbahn als ein von ihnen beachtetes Thema nennen.

Aber auch der Bildungs- und Kulturbereich wird von den Wiesbadenern nicht vergessen. So interessieren sich 3 % der Befragten für die „Kulturlandschaft“ (Kunst und Theater) während zu etwa gleichen Teilen (rd. 2 %) die Bildungspolitik mit Stundenausfall und Lehrermangel auf der einen Seite und das Kulturzentrum Schlachthof als Grundstock für die Entwicklung eines größeren Zentrums auf der anderen Seite erörtert werden.

<b>Stadtentwicklungsthemen von Interesse</b>		
	<b>Nennungen</b>	
	<b>absolut</b>	<b>%</b>
<b>Basis</b> alle Befragte .....	<b>1 506</b>	<b>100</b>
davon Befragte, die kein bestimmtes Thema nennen .....	502	33,3
Befragte, die generell kein Interesse an Stadtentwicklung haben ..	75	5,0
<b>Einzelthema</b>		
Fußgängerzone/Umgestaltung Mauritiusplatz .....	130	8,6
Innenstadtentwicklung/-aufwertung .....	111	7,4
Wohn- und Gewerbebau/Bautätigkeit insgesamt .....	100	6,6
Liliencarré (ehemalige Hauptpost und Umgebung) .....	95	6,3
Landtagsumbau (Kosten/Baustopp) .....	75	5,0
Verkehrsplanung/-beruhigung .....	70	4,6
Dernsches Gelände .....	63	4,2
Stadtbahn/Straßenbahnbau .....	60	4,0
Kunst/Museum/Theater .....	45	3,0
Schul- und Bildungspolitik (Stundenausfall/Lehrermangel) .....	35	2,3
Kulturzentrum Schlachthof .....	32	2,2
<b>sonstige Themen zusammengefasst</b> .....	<b>394</b>	<b>26,2</b>
weiß nicht/keine Angaben .....	36	2,4
<b>Summe der Nennungen mit Themenangabe</b> .....	<b>1 210</b>	
<p>Frage: Gibt es bei der hiesigen Stadtentwicklung ein Thema, das Sie besonders interessiert? (Mehrfachnennungen möglich; Anteil bezogen auf Befragte insgesamt)</p> <p>Quelle: Umfrage zur Stadtentwicklung 2002/2003 Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung</p>		




Aufgrund der vielen genannten Interessensgebieten der Wiesbadener fällt eine Differenzierung nach sozio-ökonomischen Merkmalen schwer; dennoch fällt auf, dass Bildungs- und Kinder- bzw. Jugendbetreuungsfragen eher weibliche als männliche Themen zu sein scheinen. Die Planungen für die Innenstadt mit Fußgängerzone und das Dornsche Gelände fesseln besonders Bessergebildete und auch die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen, die sich insgesamt nicht nur als die Gruppe mit dem stärksten Interesse an Stadtentwicklungsfragen erweist, sondern auch die meisten Einzelthemen anspricht. Dagegen zeigt die jüngste Altersgruppe (18 bis 29 Jahre) neben den Bürgern mit einfachem Bildungsabschluss das geringste Interesse an Entwicklungsfragen und dieses kon-

zentriert sich vor allem auf den Freizeit- und Kulturbereich: nämlich, was passiert am Bahnhof und Umgebung (Liliencarré), mit dem Schlachthofgelände als zukünftigem Kulturzentrum?

Eine Bündelung der Einzelthemen zu Bereichsfeldern lässt dann schon eine gewisse Kontur erkennen: An der Spitze des Interesses bleibt die Innenstadtentwicklung, gefolgt von Verkehrsfragen im weiteren Sinne und der Stadtplanung insgesamt. Wie aus der nachfolgenden Tabelle ebenfalls hervorgeht, bewegt die Problematik um die zukünftige Gestaltung des Bahnhofsumfeldes wie die um den Landtagsumbau doch erheblich viele Wiesbadener.

<b>Stadtentwicklungsbereiche von Interesse</b>		
<b>Bereich</b>	<b>Nennungen</b>	
	<b>absolut</b>	<b>%</b>
Innenstadtentwicklung .....	304	25,1
Verkehrsplanung und -probleme .....	229	18,9
Stadt- und Stadtteilplanung insgesamt .....	130	10,8
Bahnhof und Umgebung (ehemalige Hauptpost) .....	127	10,6
Kultur- und Freizeitpolitik .....	81	6,7
Betreuungs- und Bildungspolitik für Kinder und Jugendliche .....	79	6,5
Landtagsumbau/-kosten .....	75	6,2
Sozialpolitik (Familienförderung/Altenpflege/Ausländerpolitik ...) .....	32	2,6
Umwelt/Naturschutz/Grün .....	29	2,4
Ordnungspolitik (Sauberkeit und Sicherheit) .....	27	2,2
Sonstige .....	97	8,0
<b>Nennungen insgesamt .....</b>	<b>1 210</b>	<b>100</b>

Anteile bezogen auf Nennungen insgesamt.  
 Quelle: Umfrage zur Stadtentwicklung 2002/2003  
 Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



Es ist davon auszugehen, dass die Informationen, die die Bürger erhalten, die Interessenssetzung bei den Themen zur Stadtentwicklung in erheblichem Maße mitprägen. Darum stellt sich die Frage, auf welche Weise informieren sich die Wiesbadener über die Stadtentwicklungsplanung der Landeshauptstadt.

### ► Informationsverhalten der Bürgerschaft

Geht man von den Angaben der Befragten aus, dann zählen die (lokalen und regionalen) Medien zu den wichtigsten Informationsquellen. Ende 2002 waren für 94 % der Bürger die Zeitung oder das Stadtteilblatt Grundlage für ihre Informationen zur Stadtentwicklung. Als weitere Nachrichtenquelle diente auch der Rundfunk oder das Fernsehen (18 %), knapp 8 % der Befragten unterrichteten sich über das Internet. Damit sind schon drei wesentliche Informationsquellen genannt. Als weitere Informationsgrundlagen spielen neben Gesprächen (8,8 %), quasi „Mund-zu-Mund-Propaganda“, vor allem Bürgerinitiativen (10,7 %) und Bürgerversammlungen (8,3 %) nach Angaben der Bürger eine bedeutsame Rolle. Mitteilungen auf Plakaten und Wurfsendungen im Briefkasten unterrichten die Befragten (Ende 2002) häufiger über Fragen der Stadtentwicklung als Ortsbeirat oder der persönliche Kontakt mit den verantwortlichen Akteuren. Wie aus der nachfolgenden Tabelle ebenfalls zu entnehmen ist, informieren sich nur 5 % der Bürger nicht über Stadtent-

wicklungsthemen, der gleiche Prozentsatz, der dem Wiesbadener Stadtgeschehen - wie die bisherigen empirischen Befunde zeigten - gleichgültig gegenüberstand.

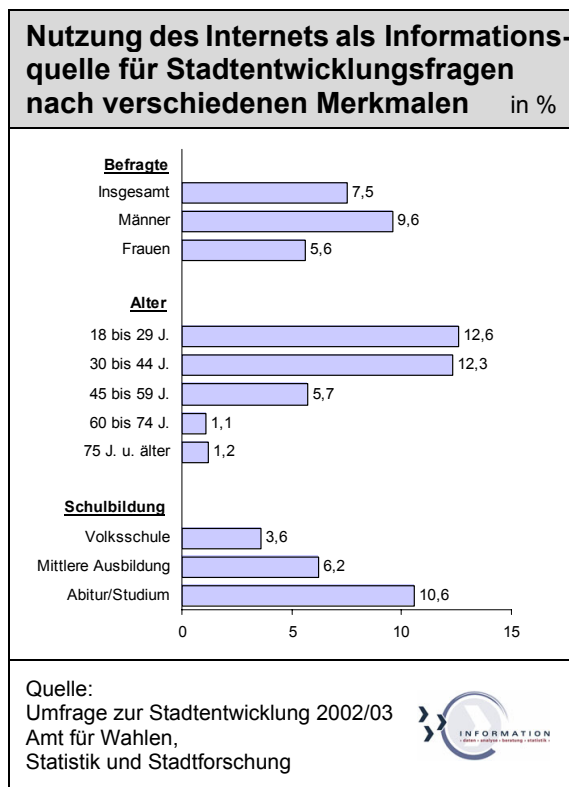
Nennenswerte Unterschiede beim Informationsverhalten lassen sich im Hinblick auf Geschlecht und andere sozialstrukturelle Merkmale der Befragten durchaus erkennen. So unterrichten sich weit mehr Männer als Frauen bei öffentlichen Gremien oder über das Internet über Stadtentwicklungsplanung. Die Gremien Bürgerinitiative, Bürgerversammlung oder Ortsbeirat werden als Informationsquelle überdurchschnittlich häufig auch von Wohnungseigentümern, Bessersituierten und der Altersgruppe zwischen 45 und 59 Jahre genutzt. Dagegen stehen Rundfunk/Fernsehen und auch das Stadtteilblatt bei Bürgern mit einfachem Schulabschluss und Bewohnern von Sozialbauten hoch im Kurs, wenn es um die persönliche Information zum Stadtgeschehen geht.

Aus dem unterschiedlichen Informationsverhalten der verschiedenen Bevölkerungsgruppen lassen sich unterschiedliche Erreichbarkeiten ableiten. Zwar nehmen Zeitung und Rundfunk/TV auf dem Informationsmarkt zur Stadtentwicklung die Monopolstellung ein, ein modernes Medium, das Internet, ist jedoch auf dem Vormarsch und wird auch im Rahmen der Verwaltungsmodernisierung (E-Government) gerne „gepowert“.

<b>Informationsquellen zu Themen der Stadtentwicklung</b>		
<b>Bereich</b>	<b>Nennungen</b>	
	<b>absolut</b>	<b>%</b>
<b>▶ Presse/Medien</b>	<b>1 803</b>	<b>119,7</b>
Zeitung/Stadtteilblatt .....	1 416	94,0
Rundfunk/Fernsehen .....	274	18,2
Internet .....	113	7,5
<b>▶ Öffentliche/Städtische/Bürgergremien</b>	<b>405</b>	<b>26,9</b>
Bürgerinitiative .....	162	10,7
Bürgerversammlung .....	125	8,3
Ortsbeirat .....	83	5,5
Magistrat vor Ort .....	35	2,3
<b>▶ „Mund-zu-Mund-Propaganda“</b>	<b>230</b>	<b>15,3</b>
Gespräche/„Mund-zu-Mund-Propaganda“ .....	133	8,8
Bekannte/Arbeitskollegen .....	97	6,4
<b>▶ Mitteilungen/Anschläge</b>	<b>190</b>	<b>12,6</b>
Plakate .....	85	5,6
Wurfsendungen/Infos im Briefkasten .....	61	4,0
Parteimitteilungen .....	44	2,9
<b>▶ Direkter/Persönlicher Umgang</b>	<b>25</b>	<b>1,7</b>
direkter Kontakt zu politisch Verantwortlichen/zur Stadtverwaltung/ kenne die Verantwortlichen .....	20	1,3
durch Beruf/am Arbeitsplatz .....	4	0,3
öffentliches/politisches Ehrenamt .....	1	0,1
<b>Informiere mich gar nicht .....</b>	<b>74</b>	<b>4,9</b>
<b>weiß nicht/keine Angabe .....</b>	<b>9</b>	<b>0,6</b>
<b>Summe der Nennungen mit Quellenangabe .....</b>	<b>2 653</b>	<b>176,2</b>
<b>Befragte insgesamt .....</b>	<b>1 506</b>	<b>100,0</b>
Frage: Auf welche Weise informieren Sie sich über die Wiesbadener Stadtentwicklungsplanung? (Mehrfachnennungen möglich)		
Quelle: Umfrage zur Stadtentwicklung 2002/2003 Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung		

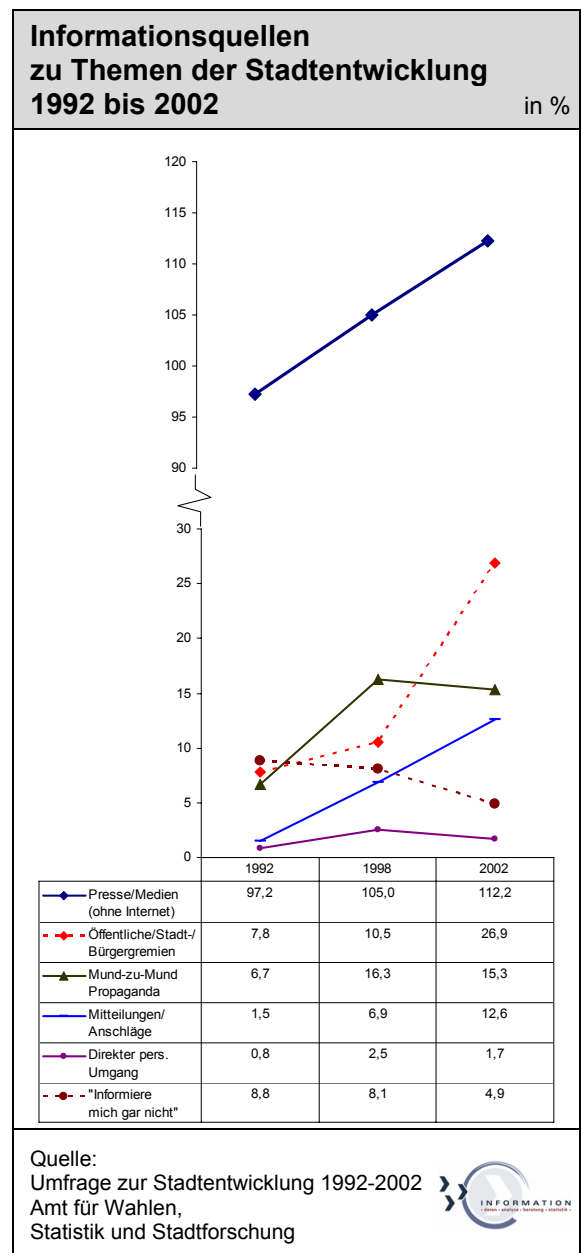


Aber welcher „Typus von Bürger“ wird damit erreicht? Gerade für eine Stadtentwicklung, die bürgernah oder bürgerfreundlich sein will, ist es wichtig, möglichst alle Bürger zu erreichen. Wie das folgende Schaubild zeigt, ist die Nutzung des Internets (nicht nur) in Stadtentwicklungsfragen sozial selektiv. Diesen Sachverhalt gilt es auch bei der Einrichtung so genannter Chatrooms zu beachten.



Da das Informationsverhalten der Bürger zur Stadtentwicklungsplanung schon Gegenstand früherer Umfragen zur Stadtentwicklung war, lassen sich die Verhaltensprioritäten seit 1992 nachzeichnen. Im Zehnjahresvergleich zeigt sich, dass seit 1992 alle genannten Informationsquellen immer häufiger genutzt wurden und sich der Anteil der Bürger, die sich nicht über die Wiesbadener Stadtentwicklungspla-

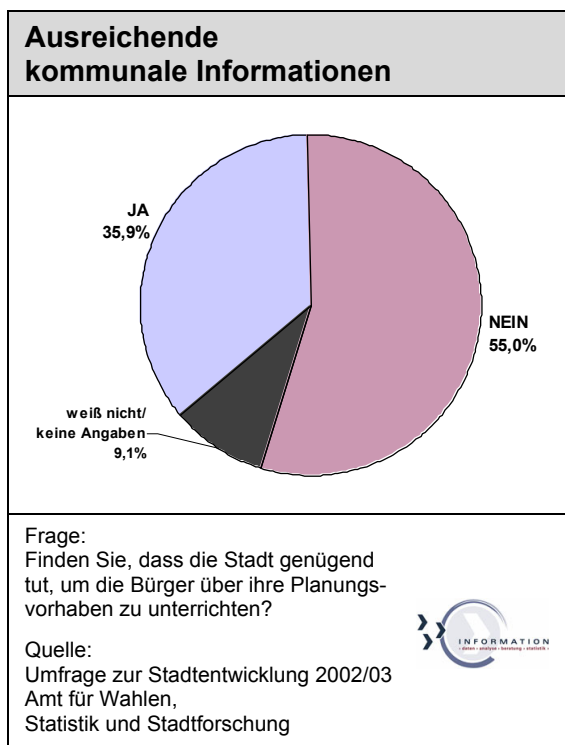
nung informieren, in diesem Zeitraum nahezu halbiert hat. Wesentlich an Bedeutung gewonnen haben die Gremien: Bürgerinitiative und Bürgerversammlung; nicht zuletzt auch deshalb kann man insgesamt festhalten, dass das Informationsinteresse bei der Wiesbadener Bürgerschaft sehr stark ausgeprägt ist.



## ► Bewertung der kommunalen Informationsarbeit

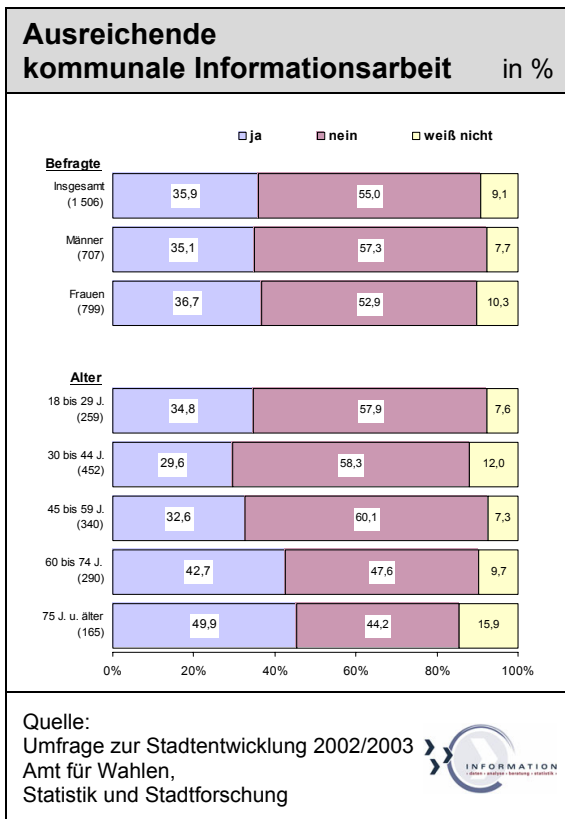
Bei dem von den Wiesbadenern seit Jahren bekundeten erheblichen Informationsinteresse, ist es für eine bürgerorientierte oder bürgerfreundliche planende Verwaltung unbedingt wissenswert und aufschlussreich, wie die eigene administrative Informationsarbeit von den Bürgern beurteilt wird.

Nur ein gutes Drittel (36 %) der Befragten fanden, „dass die Stadt genügend tut, um die Bürger über ihre Planungsvorhaben zu unterrichten“: 55 %, also die absolute Mehrheit, war gegenteiliger Meinung und 9 % konnte oder wollte sich nicht festlegen.



Zu den Zufriedenen mit der kommunalen Planungsunterrichtung zählen vermehrt Ältere ab 60 Jahre und Besser-, aber nicht Spitzenverdiener.

Wenn Bürgerfreundlichkeit ein zentraler Bestandteil der planenden Verwaltung ist, dann sollte die besondere Aufmerksamkeit dem kritischen Bürger gelten. Zu den Kritikern gehören überdurchschnittlich viel Angehörige leitender Berufe und die jüngere Bürgerschaft. Dass die Altersgruppe der 18- bis 44-Jährigen eine schwierige Klientel ist, ist nichts Neues. Überraschend ist jedoch, dass auch die etwas älteren Semester (45 bis 59 Jahre) eine überdurchschnittliche Unzufriedenheit mit der administrativen Informationsarbeit artikulieren. Es ist genau die Bevölkerungsgruppe, die sich bisher am interessiertesten an Stadtentwicklungsfragen und -informationen gezeigt hat. Das folgende Schaubild hält die Befunde von 2002 nach einigen Sozialmerkmalen nochmals fest.

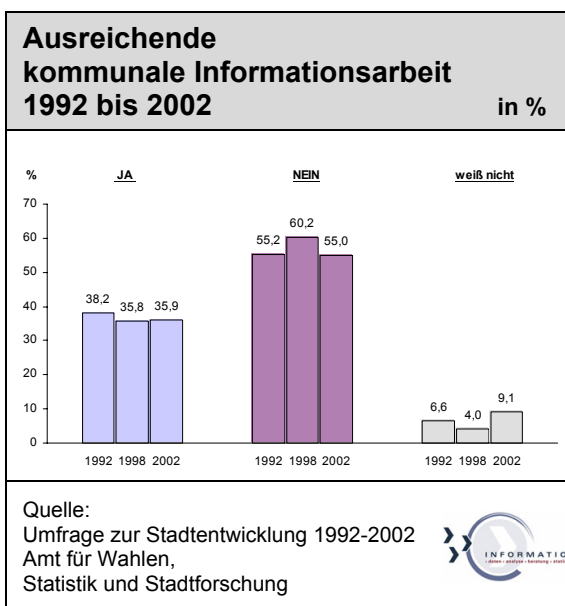


Danach hat sich in diesen 10 Jahren nichts Wesentliches getan. Die Zahl der Kritiker ist gegenüber 1992 nicht kleiner geworden, der Anteil der Zufriedenen scheint sich bei einem guten Drittel einzupendeln, während die „Meinungslosen“ etwas zugelegt haben.

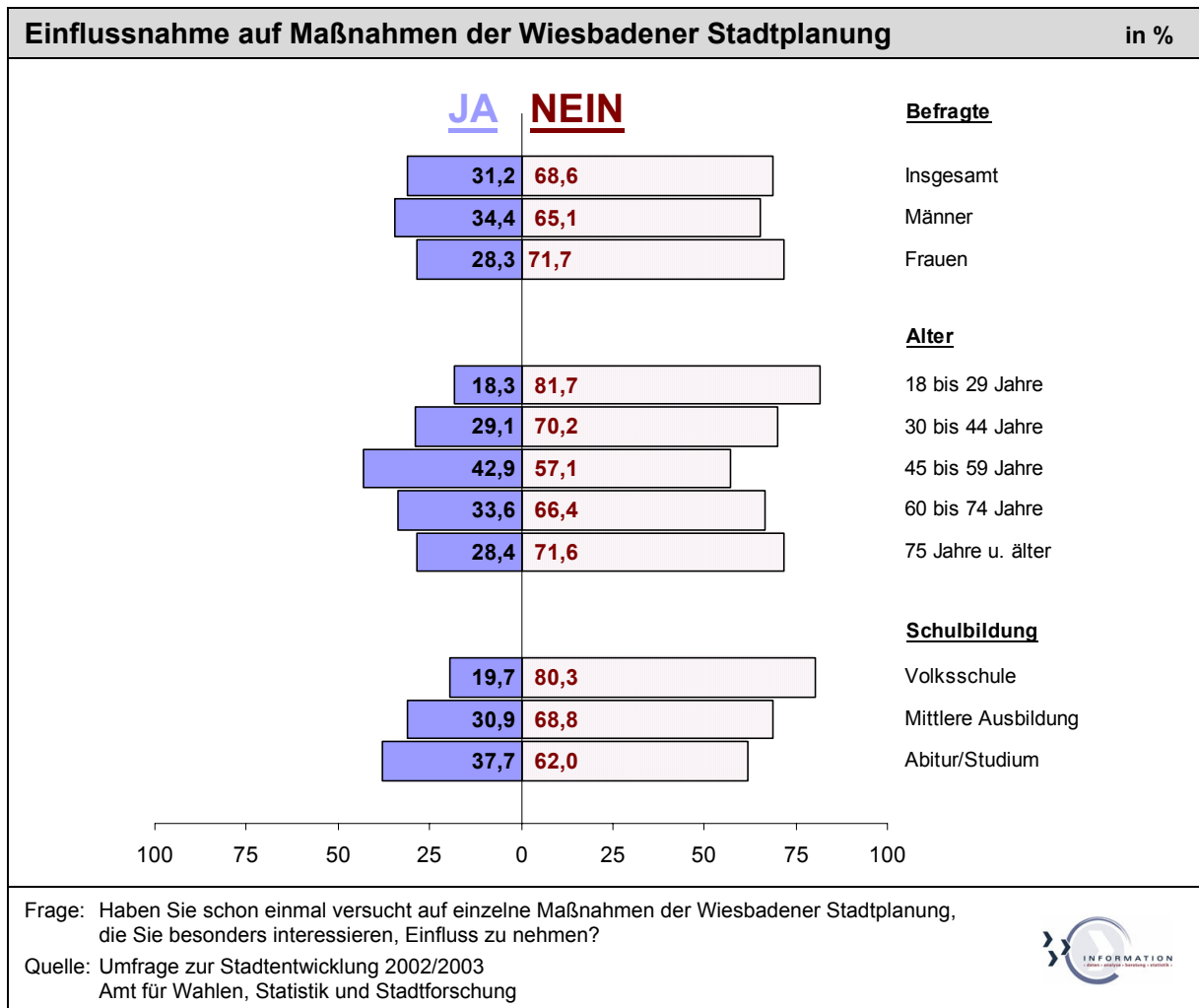
### ► Einflussnahme auf Maßnahmen der Stadtplanung

Sich für Vorhaben der Stadtentwicklung zu interessieren und sich darüber aus verschiedenen Quellen zu informieren ist eine Voraussetzung für das Einbringen der eigenen Meinung in den Willensbildungs- und Entscheidungsprozess zur Stadtentwicklung. Diese Mitwirkungsbereitschaft und damit auch die Möglichkeit Potenziale der Bürgeraktivität zu erschließen, wurde über die Frage zur bisherigen Einflussnahme auf Maßnahmen der Stadtplanung einzufangen versucht.

Da die Wiesbadener die kommunale Informationsarbeit im Rahmen der Umfragen zur Stadtentwicklung beurteilen konnten, liegen seit 1992 entsprechende Ergebnisse vor.



Ein knappes Drittel der Befragten gaben an, schon einmal auf einzelne Maßnahmen der Wiesbadener Stadtplanung Einfluss genommen zu haben; die Mehrheit der Bürger hatte sich Ende 2002 bisher aber zurückgehalten. Bei den Passiven sind Frauen, die jüngere Bürgerschaft (18 bis 44 Jahre), aber auch die Senioren über 75 Jahre sowie Nichtberufstätige und Bürger mit Volksschulabschluss verstärkt vertreten. Zu den Aktiven zählen dagegen vor allem Angehörige leitender Berufe, Beser- und Spitzenverdiener (ab 3 000 € aufwärts) wie auch die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen.



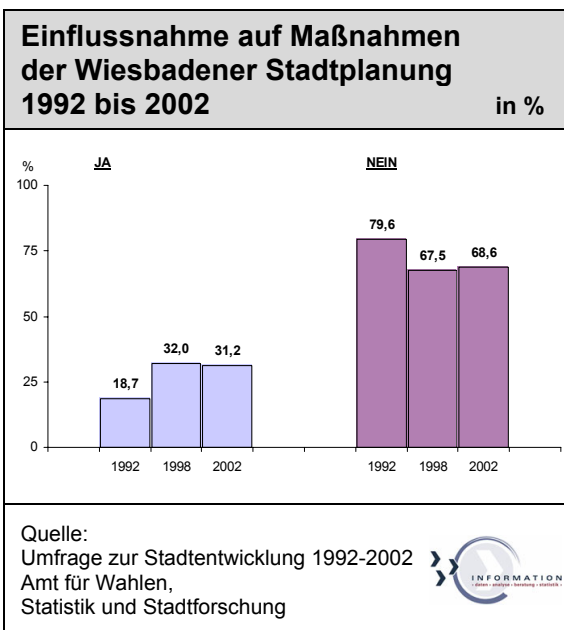
Bei der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen scheinen Interesse, ein vielfältiges Informationsverhalten und Mitwirkungsbereitschaft bei Stadtentwicklungsvorhaben nicht nur in starkem Maße kongruent, sondern auch am stärksten ausgeprägt zu sein. Die 45- bis 59-Jährigen sind – wie die empirischen Befunden zeigten – zugleich auch die größten Kritiker der kommunalen Informationsarbeit.

Im Beobachtungszeitraum von 10 Jahren haben die Bemühungen der Bürger, Einfluss auf Stadtplanungsvorhaben auszu-

üben, nach eigenem Bekunden zugenommen. Versuchten 1992 19 % der Wiesbadener bei Projekten mitzuwirken, waren es Ende 2002 31 %.

Wie versuchten die Bürger auf Stadtplanungsvorhaben Einfluss zu nehmen? Aus der Palette der Beteiligungsmöglichkeiten lassen sich grob drei Aktionsarten herauskristallisieren:

- die direkte bzw. persönliche Mitwirkung,
- die indirekte Einflussnahme und
- das Mitmachen bei Bürgerinitiativen und Protestaktionen.



Von den 31 % der Befragten, die nach ihren Angaben schon einmal auf Vorhaben der Stadtentwicklung Einfluss genommen haben, haben dies über die Hälfte (19 %) durch Beteiligung an einer Unterschriftensammlung oder in Bürgerinitiativen getan. Darüber hinaus nahm jeder 6. Bürger an einer Bürgerversammlung oder Ortsbeiratssitzung teil, um in seinem Sinne Einfluss auf anstehende Vorhaben ausüben zu können. Dagegen wählten 8 % der Befragten die indirekte Mitwirkungsmöglichkeit: sie schrieben an die Zeitung (Leserbriefe) oder an die Stadtverwaltung (Oberbürgermeister). Die einzelnen praktizierten Beteiligungsformen sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Einflussnahme auf Maßnahmen der Wiesbadener Stadtplanung		
Einflussnahme durch ...	Nennungen	
	absolut	%
<b>► Bürgerinitiativen/Protestaktionen</b> .....	<b>280</b>	<b>18,6</b>
Mitmachen bei Bürgerinitiativen .....	146	9,7
Beteiligung an Unterschriftensammlung .....	126	8,4
Protestaktionen/Demos .....	8	0,5
<b>► Direkte/Persönliche Einflussnahme</b> .....	<b>250</b>	<b>16,6</b>
Teilnahme an Bürgerversammlung .....	93	6,2
über den Ortsbeirat .....	55	3,7
öffentliche Veranstaltungen/Infoveranstaltungen, Diskussionsveranstaltung mit Politikern und Stadtplanern .....	40	2,7
Kontakte zu Zuständigen/persönliche Ansprache der Verantwortlichen ...	22	1,5
Bürgerumfrage .....	20	1,3
Bürgerentscheid .....	11	0,7
eigene politische Arbeit/Tätigkeit in Ausschüssen .....	9	0,6
<b>► Indirekte Einflussnahme</b> .....	<b>121</b>	<b>8,0</b>
Leserbriefe in der Zeitung/Stadteilzeitung .....	53	3,5
Briefe an Stadtverwaltung/Oberbürgermeister .....	38	2,5
über Parteien .....	30	2,0
<b>weiß nicht/keine Angaben</b> .....	<b>9</b>	<b>0,6</b>
<b>Befragte insgesamt</b> .....	<b>1 506</b>	<b>100</b>

Quelle: Umfrage zur Stadtentwicklung 2002/2003  
 Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

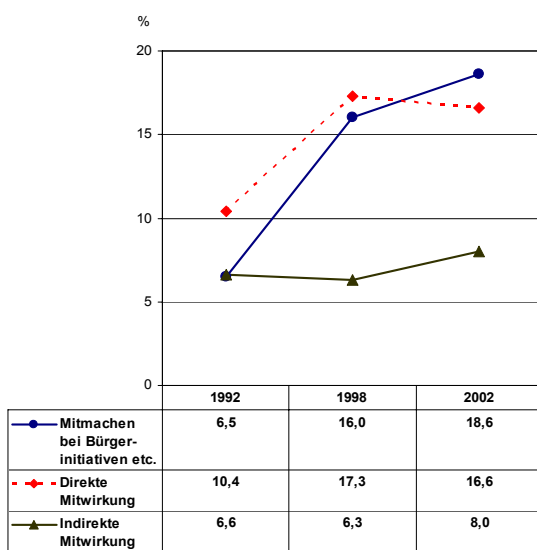
Die verschiedenen Möglichkeiten der Einflussnahme werden von Frauen anders genutzt als von Männern. Während letztere vor allem die persönliche Teilnahme und auch die indirekte Mitwirkung über das Briefeschreiben präferieren, sind Frauen in überdurchschnittlichem Maße in Bürgerinitiativen aktiv und noch häufiger an Unterschriftensammlungen beteiligt. In Diskussionsveranstaltungen mit Politikern und Stadtplanern sind sie dagegen kaum vertreten.

So gewinnt das Mitmachen bei Bürgerinitiativen immer mehr an Praxisrelevanz, während das Briefeschreiben an Administration oder Oberbürgermeister an Bedeutung verliert.

### ► Vorschläge zur Bürgerbeteiligung

Eine weitere Möglichkeit, sich über die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger einen gewissen Überblick zu verschaffen besteht darin, die Bürgerschaft zu ihren eigenen Vorstellungen über eine „bessere“ Beteiligung an Planungs- und Entscheidungsprozessen zu befragen.

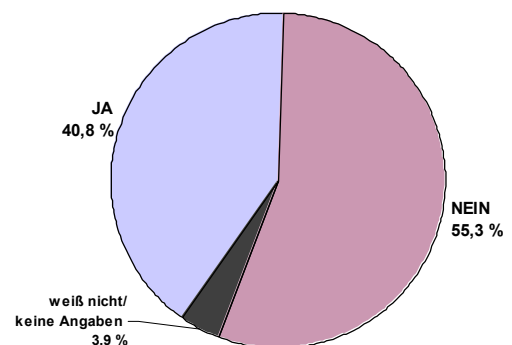
**Formen der Einflussnahme auf Stadtentwicklungsvorhaben 1992 bis 2002**



Quelle:  
Umfrage zur Stadtentwicklung 1992–2002  
Amt für Wahlen,  
Statistik und Stadtforschung



**Vorschläge zur Bürgerbeteiligung**



Quelle:  
Umfrage zur Stadtentwicklung 2002/2003  
Amt für Wahlen,  
Statistik und Stadtforschung



Die Ergebnisse der Umfragen zur Stadtentwicklung lassen erkennen, dass sich die Befragten seit 1992 häufiger verschiedener Einflussmöglichkeiten bedient haben und dass sich die Bedeutsamkeit der einzelnen Beteiligungsformen für diese in den letzten 10 Jahren verschoben haben.

Ende 2002 hatten 41 % der Befragten (etwas weniger als 1998 = 45 %) eigene Vorschläge zur besseren Einbeziehung der Bürger bei Planungs- und Entscheidungsprozessen, 59 % mussten dagegen passen. Partizipationsvorstellungen kamen vermehrt aus den Reihen der Männer, der Altersgruppe zwischen 30 und

59 Jahre sowie der Bessergebildeten, der Besserverdienenden (ab 3 000 € aufwärts) und nicht zuletzt von Angehörigen leitender Berufe. Dies konnte auch schon 1998 konstatiert werden.

Anders als 1998 (85 %) plädierten 2002 alle der 614 Befragten, die konkrete Vorschläge zur Bürgerbeteiligung bei Planungs- und Entscheidungsprozessen machten, für eine Ausweitung der Partizipation insgesamt. Als Verfahren oder Instrumente der Mitwirkungsmöglichkeit präferieren die Bürger dabei vor allem

- Bürgerabstimmungen und Bürgerbefragungen (Bürgerentscheide) (44 %) sowie
- Bürgerversammlungen und Diskussionsforen (31 %).

Daneben ist den Befragten (61 %) auch eine Verbesserung der Informationen sehr wichtig, sei es in Form von

- Flugblättern/Infoblättern oder direkten Anschreiben (20 %)
- mehr Öffentlichkeitsarbeit insgesamt (19 %) bzw.
- mehr Informationsveranstaltungen (15 %).

Für eine frühzeitige Presseankündigung von Veranstaltungen plädierten immerhin noch 6 % der Wiesbadener.

Eine Vielzahl von Vorschlägen bezog sich auch auf die Art und Weise, wie Bürgerbeteiligung besser zu praktizieren sei. Von den 30 % der Befragten, die sich mehr Bürgernähe und aktive Bürgeransprache wünschten, wurde

- eine stärkere/bessere Kommunikation, eine Erleichterung des „Zugangs zum Rathaus“ vorgeschlagen (7 %) oder
- die Einrichtung von Internetforen, Chatrooms zu bestimmten Themen und Homepages (6 %) genannt.

Unter dem Aspekt „mehr Bürgernähe“ fanden nur 2 % der Wiesbadener Stadtteilforen oder Ortsbeiräte adäquat.

Neben den Vorschlägen und Wünschen zu mehr und frühzeitigen Informationen zu Planungsvorhaben und dem Einsetzen bestimmter Beteiligungsverfahren, brachte eine kleine Schar von Bürgern (3 %) auch den Wunsch nach Erhöhung der Glaubwürdigkeit von Planung und Politik zum Ausdruck: Die Wünsche der Bürger sollten endlich ernst genommen bzw. danach gehandelt werden.

Nennenswerte Unterschiede bei den Vorstellungen zu einer besseren Beteiligung der Bürger an Planungs- und Entscheidungsprozessen lassen sich im Hinblick auf Geschlecht und andere sozialstrukturelle Merkmale der Befragten durchaus erkennen. So plädieren bei der Realisierung von Beteiligungsverfahren Männer in stärkerem Maße als Frauen für die Einrichtung von Diskussionsforen und Bürgerversammlungen, während letztere sich für „kommunale Marktforschung“ (Umfragen) stark machen. Informationsverbesserungen werden von beiden Geschlechtern gleichermaßen gewünscht, dabei setzen Frauen aber verstärkt auf Flugblätter oder persönliche Anschreiben, Männer dagegen auf mehr Öffentlichkeitsarbeit insge-

samt. Männer und jüngere Bürger (18 bis 29 Jahre) halten die Einrichtung von Internetforen und Homepages für gute Instru-

mente, um mehr Bürgernähe bei Planungsprozessen zu erreichen.

<b>Vorschläge zur Bürgerbeteiligung</b>		
<b>Vorschläge</b>	<b>Nennungen</b>	
	<b>absolut</b>	<b>%</b>
<b>▶ Mehr Bürgerbeteiligung</b> .....	<b>620</b>	<b>101,0</b>
Bürgerabstimmung/-befragung/Volksbefragung .....	267	43,5
mehr Bürgerbeteiligung bei Entscheidungen .....	192	31,3
Bürgerversammlungen, Diskussionsforen .....	143	23,2
Umfragen, „kommunale Marktforschung“ .....	18	3,0
<b>▶ Informationsverbesserungen</b> .....	<b>376</b>	<b>61,2</b>
Infoblätter/Flugblätter/Anschreiben .....	121	19,7
mehr Öffentlichkeitsarbeit .....	114	18,6
Infoveranstaltungen .....	89	14,5
frühzeitige Presseankündigungen von Veranstaltungen .....	35	5,7
mehr/bessere Information/Offenheit/Transparenz .....	8	1,3
frühere/rechtzeitige Informationen (über Planungsvorhaben) .....	6	1,0
besser/größer in Zeitung informieren .....	3	0,4
<b>▶ Bürgernähe/Aktive Bürgeransprache</b> .....	<b>185</b>	<b>30,1</b>
mehr Bürgernähe .....	83	13,5
Gespräche/Zugang zum Rathaus .....	40	6,5
Internetforen/Homepage, Chatrooms zu bestimmten Themen .....	35	5,7
gezielte Information der Betroffenen/direkte Ansprache/ auf die Bürger zugehen/Bürger ansprechen .....	15	2,4
über die Ortsbeiräte/ Stadtteilforen/Stadtteilgespräche/Stadtteilorientierung .....	12	2,0
<b>▶ Erhöhung der Glaubwürdigkeit</b> .....	<b>16</b>	<b>2,6</b>
sollten bessere Politik/Planung machen/ Wünsche der Bürger ernst nehmen/auch danach handeln		
<b>Summe der gültigen Nennungen</b> .....	<b>1 197</b>	<b>194,9</b>
<b>weiß nicht/keine Angaben</b> .....	<b>19</b>	<b>3,0</b>
<b>Befragte insgesamt</b> .....	<b>614</b>	<b>100</b>
<p>Frage: Gegenwärtig werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie Bürger sich besser an Planungs- und Entscheidungsprozessen beteiligen können. Haben Sie dazu bestimmte Vorschläge? Und welche Vorschläge sind das? (Mehrfachnennungen möglich)</p> <p>Quelle: Umfrage zur Stadtentwicklung 2002/2003 Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung</p>		





Bei den Partizipationsansätzen wird der Wunsch nach eher formalen Verfahren wie Bürgerabstimmung und Bürgerbefragung (Bürgerentscheid) vor allem von gebürtigen Wiesbadenern und solchen mit einfacher Schulbildung geäußert. Dagegen sehen vermehrt ältere Wiesbadener (ab 60 Jahre) in Bürgerversammlungen und Diskussionsforen das geeignete Instrument, um die Bürger besser an Planungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

#### ► Fazit

Mindestens zwei Voraussetzungen lassen in der Landeshauptstadt auf ein hohes Potential für Bürgermitwirkung schließen: Das erhebliche Interesse an Stadtentwicklungsthemen und das Informationsverhalten der Wiesbadener zu Stadtentwicklungsfragen. Nur 5 % der Bürger stehen der Stadtentwicklung Wiesbadens gleichgültig gegenüber und der gleiche Prozentsatz informiert sich auch nicht über Fragen zur Entwicklung der Landeshauptstadt.

Auf der Agenda der interessierenden Planungsthemen steht die Innenstadtentwicklung mit der Neugestaltung der Fußgängerzone an vorderster Stelle, gefolgt von spezifischen Großprojekten (Liliencarré, Landtagsumbau und Dernsches Gelände) und Themen zur Verkehrsplanung. Auch der Kultur- und Bildungsbereich ist für den Bürger von Interesse.

Medien, wie Presse und Rundfunk/TV stellen dabei für die meisten Bürger die Informationsgrundlage dar, aber auch kommunale Gremien und „Small talk“ sowie Plakate und Wurfsendungen sind Wissensquellen.

Die Bewertung der administrativen kommunalen Informationsarbeit hat sich über die Jahre seit 1992 wenig geändert: Nur ein gutes Drittel findet, dass die Stadt genügend tut, um die Bürger über ihre Planungsvorhaben zu unterrichten, die Mehrheit ist gegenteiliger Meinung. Zu den besonderen Kritikern der kommunalen Informationsarbeit zählt die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen, die zugleich ein überdurchschnittliches Interesse an Stadtentwicklung zeigt und am besten informiert zu sein scheint.

Aktiv, im Sinne des Versuchs auf Maßnahmen der Stadtplanung Einfluss zu nehmen, waren Ende 2002 ein knappes Drittel der Bürger, wobei sich wiederum die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen besonders hervor getan hat. Von der Vielfalt der Einflussmöglichkeiten wählten die Wiesbadener neben der direkten Teilnahme (Besuch an Veranstaltungen etc.) und nichtdirekter Mitwirkung (Briefe schreiben) vor allem die Beteiligung an verschiedenen Formen des Protests.

41 % der Befragten haben eigene Vorstellungen, wie sich Bürger besser an Planungs- und Entscheidungsprozessen beteiligen können. Unter den Beteiligungsverfahren nehmen Bürgerbefragun-

gen, Bürgerabstimmungen (Bürgerentscheide) neben Bürgerversammlungen und Diskussionsforen eine Schlüsselstellung ein.

Aber auch die Informationsverbesserung in verschiedener Form wird als Beteiligungsansatz für wichtig empfunden, wobei sozialstrukturelle Unterschiede durchaus eine Rolle spielen.

*Bearbeiterin: Dr. Britta Dollinger*



## Stadtbeobachtung aktuell ...

---

1	Arbeitslosigkeit in Wiesbaden Innenstadtbewohner besonders betroffen	vergriffen (März 1996)
2	Die Nutzung der Wiesbadener Stadtgebietsfläche	(April 1996)
3	Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Wiesbaden	(März 1997)
4	Das Gewerbe in Wiesbaden - Branchen und Branchenstandorte	(Sept. 1997)
5	Kleinräumige Informationen zur Arbeitslosigkeit in Wiesbaden	(Nov. 1997)
6	Stadt-Umland-Wanderungen in den 90er Jahren	(März 1998)
7	Entwicklung u. Struktur der Berufspendlerbewegungen von und nach Wiesbaden seit 1992	(Sept. 1998)
8	Die Wohn- u. Aufenthaltsdauer von AusländerInnen in Wiesbaden	(Sept. 1998)
9	Die Wiesbadener Stadtverwaltung im Urteil der BürgerInnen	(März 1999)
10	Stadtbahn, Dernsches Gelände und Lokale Agenda auf dem Prüfstand	(März 1999)
11	Der Wirtschaftsstandort Wiesbaden im Urteil der BürgerInnen	(März 1999)
12	BürgerInnenbeteiligung und Informationsarbeit	(April 1999)
13	Pol. Konstellationen und pol. FunktionsträgerInnen in der Wahrnehmung der WiesbadenerInnen	(April 1999)
14	Gesellschaftliche Problemstellungen und Lösungskompetenz der Parteien in der Wahrnehmung der WiesbadenerInnen	(April 1999)
15	Sportorientierte Freizeitaktivitäten in Wiesbaden	(April 1999)
16	Stadtgestaltung und Stadtentwicklung - Wahrgenommene Defizite und zukünftige Aufgabenfelder aus der Sicht der WiesbadenerInnen	(April 1999)
17	BriefwählerInnen und Briefwahlverhalten in Wiesbaden	(Mai 1999)
18	Wiesbadener Kultur im regionalen Städtevergleich	(Juli 1999)
19	AussiedlerInnen in Wiesbaden	(Okt. 1999)
20	WiesbadenerInnen in Sportvereinen und Betriebssportgemeinschaften	(Nov. 1999)
21	Folklore im Garten im echten Jugend-Test - Ergebnisse der BesucherInnen-Befragung	(Dez. 2000)
22	Das Friedhofswesen auf dem Prüfstand - Umfrageergebnisse zur Bürgerfreundlichkeit	(Jan. 2001)
23	Bekanntheitsgrad und Beurteilung der frauenspezifischen Einrichtungen und Angebote in Wiesbaden	(Juli 2001)
24	Sozio-demographischer Strukturwandel in der Wiesbadener Innenstadt	(Dez. 2002)
25	Wiesbadener Online - Internetnutzung und Perspektiven für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung	(Juni 2003)
26	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung	(Juli 2003)
27	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung	(Juli 2003)
28	Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden	(Jan. 2004)
29	Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens	(Aug. 2004)
30	Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger	(Juli 2004)

### Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)

Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung,  
Information & Dokumentation

Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

☎ 06 11/31-25 83, FAX: 06 11/31-39 62

E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)





**INFORMIERTE wissen mehr ...**

[statistik@wiesbaden.de](mailto:statistik@wiesbaden.de)

[www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)